



DIE POSAUNE

Europa bleibt Russlands treuer Geschäftspartner

- Josue Michels
- [01.02.2023](#)

Nachdem Russland in die Ukraine einmarschiert war, waren sich alle einig, dass es durch Wirtschaftssanktionen gestoppt werden muss. Eine neue Studie der Schweizer Managementschule IMD Institute und der Universität St. Gallen zeigt jedoch, dass diese Sanktionen nicht vollständig durchgesetzt werden. Die Unternehmen der Europäischen Union und der G-7-Staaten haben sich seit Beginn des Krieges im Februar 2022 in sehr begrenztem Umfang aus Russland zurückgezogen. Russlands Krieg wird weiterhin durch diese Firmen finanziert und ermöglicht. Deutschland führt die beschämende Liste der in Russland verbliebenen Unternehmen an.

- Die Studie untersuchte 1404 EU- und G-7-Unternehmen mit 2405 Tochtergesellschaften, die zum Zeitpunkt der Invasion in Russland tätig waren.
- Nur 9 Prozent der EU- und G-7-Unternehmen haben Russland verlassen; dieser Prozentsatz wird durch fast 18 Prozent der amerikanischen Tochtergesellschaften (ein Mitglied der G-7), die ihre Tätigkeit in Russland eingestellt haben, angehoben. Nur 120 dieser Unternehmen haben sich von mindestens einer ihrer Tochtergesellschaften in Russland getrennt. Der Studie zufolge sind 19,5 Prozent der EU- und G-7-Unternehmen, die noch in Russland tätig sind, in deutschem Besitz, 12,4 Prozent in amerikanischem Besitz und 7 Prozent im Besitz japanischer multinationaler Unternehmen.
- Die Studie zeigt, dass nicht nur China, Indien und andere asiatische Länder Russlands Krieg in der Ukraine anheizen, sondern auch die selbsternannte moralische Supermacht Europa.

„Tatsächlich haben viele Unternehmen mit Sitz in diesen Ländern dem Druck von Regierungen, Medien und Nichtregierungsorganisationen widerstanden, Russland seit dem Einmarsch in der Ukraine zu verlassen“, heißt es in der Studie.

Ein Paradoxon: Die Vereinigten Staaten und Europa haben Milliarden an Finanz- und Militärhilfe für die Ukraine ausgegeben. Gleichzeitig haben sie zugelassen, dass ihre Unternehmen weiterhin in Russland tätig sind, was ihre Bemühungen entkräftet.

Ein tragisches Beispiel: Fast ein Jahr nach der Invasion und Tausenden von Toten in der Ukraine kündigte Wintershall Dea, Deutschlands größter Mineralölkonzern, am 17. Januar an, seine umstrittenen Geschäfte in Russland zu beenden. Drei Tage vor dieser Ankündigung schlug eine russische Rakete in ein Wohnhaus in der ostukrainischen Stadt Dnipro ein, wobei mindestens 45 Zivilisten getötet wurden und viele von ihnen vermisst werden. Experten gehen davon aus, dass die Rakete von einem Kampfflugzeug abgefeuert wurde, das von einem russischen Stützpunkt aus gestartet war, der mit Düsentreibstoff versorgt wurde, der Berichten zufolge aus einem Rohstoff hergestellt wurde, der von einem der russischen Joint Ventures der Wintershall Dea stammte. Es ist also durchaus möglich, dass Deutschland die russische Kriegsmaschinerie direkt angeheizt hat. Erst nach viel Kritik wurde die Entscheidung bekannt gegeben.

Es ist die freie Entscheidung von Wintershall Dea und anderen Rohstoffunternehmen, die seit elf Monaten in Russland tätig sind, in Russland zu bleiben und Hunderte von Menschen für Profite zu opfern. Die stillschweigende Zusammenarbeit mit dem russischen Terrorregime ist ein Kriegsverbrechen. Wir sind überzeugt, dass an den Händen von Wintershall ukrainisches Blut klebt.

– Switlana Romanko, Ukrainian NGO Razom We Stand

Die Rolle der deutschen Geschäftsleute und Industriellen in den kommenden prophezeiten Konflikten wird in [Aufstieg aus dem deutschen Untergrund](#) erläutert.